

# Streiken für die Zukunft!

*Mit dem bundesweiten Schulstreik ist ein erster großer Erfolg gelungen. Schon im Frühjahr war der Unmut sichtbar geworden, als 40.000 in verschiedenen Städten auf die Straße gingen. Mit dem heutigen Streik in etwa 40 Orten ist eine neue Qualität der Bewegung erreicht worden. Unermüdlich haben viele AktivistInnen an vielen Schulen in den letzten Wochen tagein tagaus daran gearbeitet. Die Verantwortlichen in Bund und Ländern haben heute nur eine erste Kostprobe davon erhalten, was es heißt, wenn SchülerInnen sich organisieren und einen gemeinsamen, bundesweiten Protest auf die Beine stellen!*

Der Protest muss weiter gehen. Dafür sollte eine Bilanz vom bundesweiten

Streik gezogen werden. Wo steht die Bewegung in welchen Orten? Wie kann es weitergehen?

## Die Bewegung zum Erfolg machen

Einer der wichtigsten Punkte für die zukünftige Bewegung wird sein, den Kampf gemeinsam mit anderen zu führen. Internationale Beispiele in Frankreich und Italien zeigen: Der gemeinsame Kampf von Beschäftigten, SchülerInnen, Studierenden und Erwerbslosen kann eine solche Kraft entwickeln, dass die Regierung zu Zugeständnissen gezwungen ist oder sogar ins Wanken gebracht werden kann. So konnte eine solche Bewegung von Ju-



gendlichen und abhängig Beschäftigten in Frankreich im Jahr 2006 ein Gesetz, mit dem ArbeitnehmerInnen unter 26 Jahren schlechtere Bedingungen haben sollten, abgewehrt werden. Zur Zeit gibt es die großen gemeinsamen Streiks gegen die Kürzungen im Bildungssystem in Italien.

Die Gewerkschaftsführung muss durch Druck von unten dazu gebracht werden, den Widerstand zu organisieren. Mit dem Beispiel des heutigen erfolgreichen Streiks ist es möglich, selbstbewusst die Gewerkschaften dazu aufzufordern. Schließlich sind, angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht nur SchülerInnen dazu gezwungen, Widerstand zu leisten. Denn diese Krise soll auf dem Rücken der arbeitenden Bevölkerung ausgetragen werden. Nicht nur im Bildungsbereich, auch bei Sozialem, bei Gesundheit, bei Kultur und Freizeitangeboten, wird es heißen: es ist kein Geld mehr da, es wird für die „Rettung“ von Banken und großen Konzernen gebraucht. Dieses Rechtfertigung darf nicht mehr geduldet werden.

Wir sollten die Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und die Partei der LINKEN auffordern, als Auftakt eine gemeinsame bundesweite Demonstration Anfang des nächsten Jahres zu organisieren - für Bildung, Ausbildung und Arbeit. Zentrale Forderungen könnten sein: Kostenlose Bildung für alle – für die Einstellung von 100.000 zusätzlichen LehrerInnen, Ausbildungsquote von 10% in jedem Betrieb, Schluss mit 1€ Jobs, Arbeitsplätze für alle durch drastische Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich. ■



030 / 247 238 02 - [www.sozialismus.info](http://www.sozialismus.info)

**SAV** Sozialistische  
Alternative

V.i.S.d.P.: A. Teweleit, Emser Straße 78, 12051 Berlin

# Marx hatte Recht

Der Kampf für bessere Bildung muss mit dem Kampf für eine grundsätzliche Veränderung der Gesellschaft verbunden werden. Dieses System bietet keine lebenswerte Zukunft. Es ist ein System, das nur einer Handvoll Reichen und Superreichen nützt – die Masse der Bevölkerung leidet unter den Folgen der Krise: Arbeitslosigkeit für die einen, Arbeiten bis zum Umfallen für die anderen, Armut für alle.

Als SozialistInnen sind wir der Meinung: die Menschheit hat etwas Besseres verdient. Eine Gesellschaft, in der nicht mehr nach Profitinteressen, sondern nach den Interessen und Bedürfnissen der Menschen gewirtschaftet wird. Unser Alternativvorschlag: eine sozialistische Demokratie. Das kann erreicht werden, indem die großen Banken und Konzerne aus den Händen der wenigen Superreichen (wie Ackermann, Zetsche und wie sie alle heißen) genommen werden, in Gemeineigentum überführt werden. Wenn sie dann allen gehören, kann auch durch

**Kapitalismus abschaffen -  
für Sozialismus!**



demokratisch gewählte Räte im Sinne aller darüber entschieden werden, was und wie viel von welchen Gütern produziert werden soll. Der jetzige Staat würde durch ein demokratisches Räte-System in allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen ersetzt. Alle Menschen, die für Leitungspositionen gewählt würden, wären jederzeit rechenschaftspflichtig und abwählbar.

Es wäre die Grundlage geschaffen, die gesellschaftlich notwendige Arbeit auf alle zu verteilen, was eine massive Arbeitszeitverkürzung für alle bedeuten würde. Alle hätten demnach auch Zeit, sich mit Kultur, Politik und ihren Hobbys zu beschäftigen. Es könnten Schulen und Unis geschaffen

werden, die für alle offen und in denen demokratisch und unter Beteiligung aller darüber diskutiert und entschieden wird, wie und was gelehrt wird. Endlich gäbe es die Voraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft für alle, für die Entfaltung von Talenten für alle, und nicht nur eine Handvoll derer, die sich den Luxus leisten können.

Wir hoffen, dass wir auch Dich für den Kampf für eine sozialistische Gesellschaft begeistern können. Mach mit, melde Dich noch heute, wenn Du mit uns darüber diskutieren möchtest. ■

## Italien: Generalstreik gegen Bildungskürzungen

Seit Wochen wird landauf landab gegen die von Regierungschef Silvio Berlusconi angekündigten Kürzungen im Bildungswesen demonstriert. An einem Tag blieben rund 90 Prozent der öffentlichen Schulen des Landes geschlossen, weil sich über eine Million SchülerInnen und LehrerInnen an den Streiks beteiligten. Viele Schulen und Unis werden immer noch von den Demonstrierenden besetzt gehalten.

In den Sommerferien wurde der Rotstift gezückt. Insgesamt sollen 15 Milliarden Euro im öffentlichen Sektor gestrichen werden – acht Milliarden allein im Bildungsbereich. Über 130.000 Stellen will die Regierung an Schulen und Unis einsparen. An Grundschulen soll es für alle Fächer nur noch einen Lehrer geben, die Schulgebäude nur noch 24 Stunden in der Woche geöffnet werden. Damit würden die Ganztagschulen abgeschafft werden. Gegen diese Angriffe hat sich in Italien massiver Widerstand formiert.

Am Freitag, dem 17. Oktober fanden erste

massenhafte Streikaktionen statt. Ohne Aufruf des Gewerkschaftsdachverbandes beteiligten sich zwei Millionen an den Protesten. Stundenlang legten die Demonstrierenden



legten den öffentlichen Verkehr lahm. Am 29. Oktober gingen noch mal mehr als eine Million Menschen in ganz Italien auf die Straße.

Allein in der italienischen Hauptstadt Rom haben trotz schlechten Wetters über 800.000 Menschen an einer von den Gewerkschaften organisierten Großdemonstration teilgenommen. In Mailand wurde von SchülerInnen, Studierenden und Beschäftigten mit 200.000 Beteiligten die Börse blockiert. Auf den Bannern waren Sprüche wie „Wir zahlen nicht für eure Krise!“ zu lesen. Mit der Demonstration wurde dagegen protestiert, dass - wie in Deutschland - Milliarden Euros für italienische Banken bereitgestellt wurden, aber in der Bildung alles kurz und klein gespart werden soll.

Für den 14. November ist der nächste italienweite Schülerstreik geplant. Nur wenn alle Beschäftigten, Studierenden und SchülerInnen gemeinsam streiken kann die Regierung um Berlusconi gestoppt werden! ■

**[www.sozialismus.info](http://www.sozialismus.info)**